

beispiellosem Umfang. Fünf Faktoren würden durch dieses Problem berührt: Die Produktion, die Ernährung, der Verkauf, der Transport und die Währung. Eine zentrale Autorität sei notwendig, um diese fünf Klaviere spielen zu lassen. Könnte General Deputate diese ungeheure Aufgabe erfüllen? Die Regierung allein sei in der Lage, darüber zu urteilen. Aber die schlimmste Methode wäre es, die ungeheuren Schwierigkeiten ignorieren zu wollen, über die man reumühter sein müßte, bevor man auch nur daran denken könnte, das Geringste für die Reparationszahlungen aus dem Ruhrgebiet herauszuholen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Okt. Die Geldentwertung hat auch die Vereine schwer in Mitleidenschaft gezogen. So berief der Obst- und Gartendauverein am letzten Samstag die Mitglieder in den Feiernaal des Schulhauses, um dann Stellung zu nehmen. Vorstand Scherer gab ein Bild der finanziellen Lage, die er als katastrophal bezeichnete. Man müsse sich entscheiden, ob man den Verein auflöse oder Maßnahmen ergreife, um ein Weiterbestehen zu ermöglichen. Auch der Württ. Obstbauverein, dem man so vieles verdanke, befände sich in derselben misslichen Lage und bitte um einen Beitrag. Der Ausschuss sei nach reiflicher Überlegung zu dem Schluß gekommen, den Verein lebensfähig zu erhalten und schlage deshalb einen Sonderbeitrag vor, wodurch es möglich sei, bis zum Jahresende durchzukommen. In der Ansprache, an welcher sich mehrere Mitglieder beteiligten, wurde dem Vorschlag des Ausschusses zugestimmt und beschlossen, einen Sonderbeitrag von mindestens 10 Millionen von jedem Mitglied zu erheben, ohne daß eine Grenze nach oben gesetzt werde. Bei wirtschaftlich schwachen Mitgliedern bliebe es dem Ausschuss überlassen, eine entsprechende Ermäßigung einzutreten zu lassen. Von diesem Beitrag sollen zunächst 20 Millionen an den Württ. Obstbauverein abgeführt werden. Weitere Fragen bildete der Bezug von Anbauhilfen und Samen, wofür sich der Verein ebenfalls einsetzen will. Den Mitgliedern wird in den nächsten Tagen eine Liste gegeben, worin sie ihren Bedarf eintragen sollten, wobei zu beachten ist, daß je baldier die Bestellung erfolgt, desto vorzuziehender ist es für jeden einzelnen. Mit dem Danke für die Unterstützung an die Mitglieder und an den Stadtvorstand für die Ueberlassung des Saales schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Birkensfeld, 14. Okt. Freche Einbrecher machten gegenwärtig die Gegend unsicher. So wurde in der Nacht auf Samstag in die Bahnhofsrestauration hier eingebrochen und Fleisch, Wurst und Biskotten gestohlen. Zweifelslos haben die Diebe sich auch an Wein, Bier und Branntwein gütlich getan. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

An unsere Postbezieher!

Neuenbürg, 15. Okt. Verschiedene unserer Postbezieher haben die erbetene Nachzahlung für die erste Oktoberhälfte verweigert, obwohl wir mit aller Deutlichkeit nachwiesen, daß wir dieselbe dringend zur Weiterführung unseres Blattes benötigen. Auf die Dringlichkeit glauben wir deshalb nicht weiter eingehen zu müssen. Bei den hohen Herstellungskosten sind wir außer Stande, auch nur eine Nummer weiter zu liefern und sind deshalb gezwungen, die Lieferung an solche Bezieher ab 15. Oktober einzustellen, wenn die verweigernde Nachzahlung bis dahin nicht in unserem Besitze ist. Wir bitten unsere Postbezieher, uns die Beträge umgehend zukommen zu lassen. Zahlungen nach dem 15. Oktober bedeuten Mehrkosten durch Neuüberweisung der unterbrochenen Zustellung. Verlag „Der Gastwirt“.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Okt. (Verdreifachung der Milchpreise.) Auf Grund der von der Landwirtschaft nach Münchener Vorgang erhobenen Forderung muß von heute an der Milchpreis auf fast das Dreifache erhöht werden. Letzte Woche hat der Milchpreis 11 Millionen Mark betragen. Infolgedessen erhöht sich der Kleinverkaufspreis für ein Liter Vollmilch auf 60 (zuletzt 20,8), für einen Liter Magermilch auf 24 (8) Millionen.

Stuttgart, 13. Okt. (Änderung der Bedingungen württ. Banken.) Die Vereinigung württ. Banken und Bankiers und der Verband württ. Bankiers haben am Freitag eine Änderung einzelner Bankbedingungen beschlossen. Mit Rückwirkung vom 1. Oktober ab wird bis auf weiteres für täglich verfügbare Guthaben 1/2 Prozent für jeden Tag ver-

gütet. Vom 15. Oktober ab werden Guthaben unter 100 Millionen Mark nicht mehr verzinst. Zur Vereinfachung wird ab 15. Okt. die Z-Mark buchungs- und korrespondenzmäßig eingeführt. Eine Z-Mark entspricht 1000 M. Vom heutigen Tage ab werden verjährte Wechsel am Samstag von 9—11 Uhr geöffnet.

Ludwigsburg, 12. Okt. (Schwerer Autounfall.) Von der Staatsstraße Eglosheim-Hohenstange aus bemerkten Vorübergehende gestern früh auf einem Wiesenstück einen stark beschädigten Kraftwagen, in dessen Nähe ein tödlich verunglückter Mann lag. Die sofort ausgenommene Untersuchung ergab, daß es sich hier um einen Unglücksfall handelte. Der Verunglückte, Leo Frisch, Prokurist der Holzgroßhandlg. J. Hengstenberg in Heilbronn, war auf der Heimreise von einer größeren Geschäftsreise begriffen. Nach Mitternacht soll in voller Fahrt plötzlich das Licht ausgegangen sein. Durch starkes Bremsen kam der Kraftwagen auf der schlüpfrigen Straße ins Gleiten und fiel über eine kleine Ueberfahrtsbrücke in eine Wiese hinein und überschlug sich. Der Chauffeur wurde aus dem Wagen geschleudert, während Prokurist Frisch zwischen Sitz und Steuererad eingeklemmt wurde, und schwere Verletzungen an der Brust erlitt. Der Chauffeur, der ebenfalls, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt wurde, eilte hilfesuchend, auf die Lichter des Bahnhofsperrges zu, in seiner Bewirrung wurde er aber besinnungslos und vermachte nach dem Hergang nicht mehr zu erzählen. Der auf so bedauerliche Weise Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder. Der Fall ist insofern noch von besonderer Tragik, als die Heilbronner Firma in Jahresfrist zwei Prokuristen durch Kraftwagenunfälle verloren hat.

Göppingen, 13. Okt. (Erwischter Dieb.) Eine Streife der Schutzmannschaft beanstandete in der Pliensaustraße einen Fremden, in dessen Besitz 7 Paar Schnürschuhe vorgefunden wurden. Die Nachforschungen führten zu der Feststellung, daß die Schuhe aus dem in der Nacht zum 7. Okt. verübten großen Einbruchdiebstahl in das Schuhhaus Fuchs in Tübingen stammen. Dadurch konnte der Einbruchdiebstahl aufgeklärt werden. Täter sind der in der Folge festgenommene 33 Jahre alte Tagelöhner Ulrich Haas von Reutlingen, ein schwer vorbestrafter Verbrecher, und ein 36 Jahre alter Handelsmann Oskar Tschudin von Konstanz, der schuldig ist.

Rottendorf, 13. Okt. (Todesfall.) Der Senior unserer Stadt, Orgelbauer Franz Engelried, der sich auch in städtischen Angelegenheiten viele Verdienste erworben hat, ist gestorben.

Münzingen, 13. Okt. (Brandstiftung.) In Lauchertal, Gde. Hausen, brach in der Scheuer des Landwirts Karl Kern Feuer aus, das die gesamte Erntevorräte, einen Wagen und landw. Maschinen vernichtete. Der Schaden beträgt über 300 Milliarden Mark. Die Umstände lassen auf Brandstiftung schließen.

Oberndorf, 13. Okt. (Brandstiftung.) Zu dem Brand im Kasperhof hat das wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommene 18 Jahre alte Dienstmädchen die Tat eingestanden.

Schweningen, 13. Okt. (Gute Nachbarn. — Teuerungsdemonstration.) Auf dem Bahnhof kam es zu einer großen Schlägerei. In dem Zug, der um 6 Uhr von Württemberg ankommt, hieß ein Schweningener einen dort zugezogenen Württemberg „Reinigungsmeister“, was Anlaß zu Wortstreitigkeiten gab, die sich dem Perron fortsetzten und zu Tätlichkeiten führten. Die Nichtschweningener ergriffen Partei für den Beleidigten und schlugen erbarmungslos auf den Schweningener ein, dem da gegen „Eingestehene“ zu Hilfe kamen. Auch ein Bahnbeamter, der vermitteln wollte, soll verletzt worden sein. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben. — Gestern fand vor Beginn der Arbeit auf dem Marktplatz eine Demonstration der Arbeiterschaft infolge der Teuerung statt.

Gemeinderat Haller sprach über die Lage zu den Markten. Nach Beendigung der Kundgebung wurde die Arbeit in den Betrieben wieder aufgenommen.

Ravensburg, 13. Okt. (Kircheneinbrecher.) Die Stadtkammer hat einen gewissen Schmid aus Gminnd und bei kaum 18 Jahre alten Alwin M. aus Mittelbiberach, die in der Nacht zum 12. Mai einen Einbruch in der Kirche in Mittelbiberach begangen und weitere schwere Diebstähle verübt hatten, erstere zu 5 Jahren Zuchthaus und Absterben der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre, letztere zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Bopfingen, 13. Oktober. (Unsichere Zeiten.) Kürzlich wurden dem Getreidehändler Rühlbacher einige Zentner Weizen gestohlen. Nachts wurde das Manufakturgeschäft Sallg Pappenheimer heimgesucht und der Inhalt des Ladens ausgeräumt. Allem Anschein nach nahmen die Diebe ihren Eingang durchs Kellerloch. Mit dem Auto sollen die Ware fortgeschafft haben. — Auch in der Kirche in Rühlhausen wurde eingebrochen und mehrere wertvolle Kirchengeräte gestohlen.

Baben.

Pforzheim, 11. Okt. (Nachstehende „Kriegsblagen“ einer Bewegung proletarischer Hundstschäfer in der Pforzheimer Gegend, deren Originalität uns verblüfft ist, zeigen, wie in der bewegten der Bürgerkrieg vorbereitet wird.

Wanderung für Sonntag, den 23. September 1923. (A) Für die Ortsvereine Pforzheim und Erlangen: Die Ortsvereine Pforzheim und Erlangen gehen in die Annahme als Hauptsitz. Hauptsitzliche Sturmtrupps sind im Pforzheim der gegen Pforzheim vorgezogen. Die Stadt ist im Verstand. Auf der großen Straße Wilsbergingen—Pforzheim werden die Autos der badiischen Regierung. Da die Pforzheim und Erlangen in schicksaligen Händen sind, ergibt es die richtigen Truppen folgender Befehl. Befehl: Gruppe Erlangen und Pforzheim sperren im Walde südlich beider Orte 11 Kilometer die große Verkehrsstraße Wilsbergingen—Pforzheim mit ihren Abteilungen. Sie besetzen südlich der Straße alle Wegkreuzungen im Walde und schieben bis an den Waldrand Dietlingen und Erlangen Beobachtungsposten vor. Gruppe Erlangen sichert den Weg Erlangen—Dietlingen, die Gruppe Erlangen den Weg Pforzheim—Dietlingen. Die Gruppen ab den vormittags 8 Uhr ihre Stellungen einnehmen. Sie tragen grünes Tannengrün am Güte. (B) Gegen Landwehr: Organisation: Tourist. Gegner: Republikanische Organisationen in Dietlingen und Pforzheim vorhanden. Zurüge der Landwehr. Der Anmarsch erfolgt lose und durchaus unbemerkt von der Bevölkerung. Ueberall verdeckte Aufstellung. An den einzelnen Punkten nur vereinzelt Leute. Schluß der Wanderung 10 Uhr.

Wanderung für Sonntag, den 23. September 1923, vorm. (A) An die Ortsvereine Pforzheim, Erlangen und Dietlingen. Lage: Hauptsitzliche Sturmtrupps sind im Pforzheim der gegen Pforzheim vorgezogen. Die Stadt ist im Verstand. Auf der großen Verkehrsstraße Wilsbergingen—Pforzheim gehen die großen Verkehrsstraße Wilsbergingen—Pforzheim gegen Erlangen und Erlangen in schicksaligen Händen. Die Pforzheim ist unterbrochen. Hauptsitzliche Bänder haben die große Verkehrsstraße Wilsbergingen—Pforzheim gegen Erlangen und Erlangen in schicksaligen Händen. Die Pforzheim ist unterbrochen. Die Gruppen haben die Straße von diesen Bändern zu trennen. Sie sammeln sich in dem Waldstück halbwegs Dietlingen—Pforzheim an der alten Dietlinger Straße, wo der Weg zu Pforzheim abweicht. Der Sammelpunkt muß um 8 Uhr am mittags erreicht sein. Sie marschieren unbemerkt und los so daß sie von niemand bemerkt werden und sammeln sich in Schloß und verdeckt im Walde, lassen nur einen Beobachtungsposten an der Straße. Sie tragen Tannengrün am Güte. (B) Gegen ein Tannengrün. Der Leiter der Bewegung trifft am 2. an der Abzweigung des Weges nach Pforzheim ein. Schluß der Wanderung 10 Uhr.

Nann man es unter diesen Umständen dem Inhaber der vollständigen Gewalt verbleiben, wenn er die Bildung neuer Organisationen verbietet? Wir erwarten, daß auf Grund seiner Anweisung, die Regierungen energische Maßnahmen ergreifen und derartigen Verbrechen, aber nicht ungesährlicher Stellen mit dem Feuer ein rasches Ende bereiten. Pforzheim.

Offenburg, 13. Okt. Zu den letzten französischen Aufmärschen Deutscher aus Offenburg wird berichtet, daß sie in Angeberei von deutscher Seite erfolgt seien.

„Heimgesunden.“

Novelle von Maria Darling.

(Nachdruck verboten.)

„Dann hätte das Mutterföndchen natürlich seinen Willen bekommen,“ sagte Fritz zu seinem Vater. „Ich aber bin nicht dafür, daß Heinz das schöne Geld seinen phantastischen Träumen opfert.“

„Es ist doch immerhin sein Erbteil, Fritz.“

„Mag es das auch sein, was aber soll aus ihm werden, wenn er sein Geld durchgebracht und doch zu nichts gekommen ist? Dann fällt er dem Haiddhof zur Last, dann können wir ihn ernähren.“

„Ich glaube nicht, daß er das annehmen würde, Fritz. Dann denke auch, daß Ihr beide, Du und Diesel, doch ein wenig Schuld trägt an seinem unglücklichen Leben.“

„Was Diesel mit ihm abzumachen hat, ist ihre Sache!“ entgegnete Fritz. „Ich habe mir nichts vorzuwerfen. Ein Jammerlappen übrigens, der um einer Frau willen alles über Bord wirft. Nach meiner Ansicht war ihm die Geschichte mit Diesel nur ein gern genommener Vorwand, um ein Faulenzgerleben anzufangen. Er hat wohl geglaubt, einen Druck auf uns ausüben zu können, daß wir ihm das Geld für ein nichtsnutziges Leben herausgäben. Er hat sich aber gründlich getäuscht. Diesel hat nie etwas mit ihm gehabt, ich halte sie auch für viel zu vernünftig, ihre Zukunft auf den Luftschiffen eines Phantasten aufzubauen.“

Wieder wird es still im Zimmer, man hört das Surren der Fliegen an den Fenster Scheiben. Schräg fallen die letzten Sonnenstrahlen auf die blankgeschwemmten Dielen. Karo, der Lieblingshund des alten Schulzen, der sich an seine Knie geschmiegt, läßt sich behaglich von den Sonnenstrahlen durchwärmen. Seine guten, ehrlichen Hundeaugen blicken den Herrn gar tren an, als wollte er ihm sagen: „Ich halte zu Dir, wir beiden sind ja noch von der guten, alten Welt.“ Dann als sein Herr

gar so wenig Notiz von ihm zu nehmen scheint, läßt er sich mit einem schweren Seufzer auf den Fußboden nieder, den Kopf auf die Vorderpfoten gelegt, blinzelt er schlaftrig in das goldene Abendrot.

Durch den Garten kommt ein junges Paar eng aneinander geschmiegt. Erna ist mit ihrem Bräutigam.

Diesel geht ihnen entgegen, in eifrigem Blaubern stehen die drei zusammen, dann gehen sie in die gute Stube hinaus.

Der alte Schulze hört durch das offene Fenster ein paar abgerissene Sätze.

„Fritz will nicht, daß ich mit meine Garderobe in der Stadt machen lasse. Geh mal mit nach oben, Erna und bringst Dir meinen Kram, ob ich den zu Deiner Hochzeit wohl noch tragen kann.“

Was Erna erwidert, kann der Schulze nicht verstehen, er hört aber, wie der junge Lehrer begütigend meint: „Du brauchst gar nichts Neues, um häßlich auszusehen, Diesel. Du bist immer schön und stattlich, man wird Dich nie übersehen, wenn Du auch in Deinen Wertagskleidern läufst.“

Diesel hat den Schwager lachend „einen nichtswürdigen Schneidler“ genannt, nichtsdestoweniger tun ihr seine Worte sehr wohl.

Ueber Fritzens kühles Gesicht geht ein leises Spottlächeln, er ist zum Schreibtisch getreten und schließt ein Geheimfach los.

„Ich habe immer das Geld für die verkauften Schweine noch nicht zur Sparkasse gebracht, ich werde es aber morgen mitnehmen, da ich doch in der Stadt zu tun habe.“

Er holt eine Menge Geld aus dem Geheimfach hervor und schichtet es zu Häufchen auf die Platte des Schreibtisches.

Ein Schatten fällt plötzlich durch das geöffnete Fenster, ein junger Mann in schätzigem, abgetragenen Anzug, bleich und hochläufig, blickt sich über die Brüstung des niederen Fensters.

„Ihr könnt hier im Gelde wählen, indes mir der Notwendigste fehlt, um meinen Hunger zu stillen.“

Eine heifere Stimme spricht die Worte dicht neben ihm, eine magere aber trotzdem edelgeformte Hand streift nach den reichen Schätzen aus, die auf der Schreibtischplatte liegen.

„Spizhubel!“ Fritz ist emporgeschrien, dann kehrt er wie geistesabwesend in das todtblaße Gesicht seines Vaters.

Auch der alte Mann im Lehnstuhl ist emporgeschrien. „Heinz! es ist Heinz!“ Schreil klingt sein Ruf, sein Sinne drohen ihm zu schwinden. Fritz hat sich zurück gesetzt, kalt und hart blickt er den Bruder an.

„Ich rate Dir, laß die Finger von dem Gelde, ich bin nicht gezeichnet, das sauer verdiente Geld zur Bewerdigung seiner sinnlosen Schlemmerei zum Fenster hinauszuwerfen.“

„Sinnlose Schlemmerei!“ Heinz lacht, doch es klingt mehr wie ein Schlagen. Er streckt die magere Hand von sich.

„Da sieh her, ob so ein Mensch aussieht, der in der Pflanzwelt lebt. Nur einmal wieder satt werden möchte ich.“

„Du hast Geld genug bekommen, um Deine Studien zu vollenden, mehr als Hermann. Zeige erst, daß Du etwas zu Wege gebracht, eher bekommst Du keinen Hymn.“

„Fritz gib ihm Geld, sei nicht so hart, es ist ja sein Erbteil.“

„Vater!“ Heinz schnellt empor, heiße Rot flutet über sein eingefallenes Antlitz. Er macht Niemand, im Zimmer zu steigen, doch Fritz verperrt ihm den Eingang.

„Nichts da, nicht über die Schwelle, bis Du es wert bist, den Haiddhof wieder zu betreten.“

Mit raschem Griff hat Heinz hinter dem Rücken des Bruders eine handvoll Scheine erwischt, eilt aber nicht ihm zum Verräter, er starrt zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

er die Lage zu dem...
ung wurde die Arbeit in...
Kircheneinbrecher.) Die...
Schmid aus Gmünd und...
aus Mittelbiberach, die...
Einbruch in der Kirche...
eitere schwere Diebstahl...
n Zuchthaus und...
3 Jahre, letztere zu...
(Unfichere Fellen.) Ritz...
Mühlbacher einige...
wurde das Manuskript...
heimgeführt und der...
schein nach nahmen die...
Mit dem Auto sollen...
- Auch in der Kirche in...
mehrere wertvolle...
en.
nde „Kriegsblagen“ eine...
in der Vorführung...
bürgt es zeigen, wie in...
recht wird.
tag, den 23. Septem...
eine Forderung und...
den und Forderungen...
stürmische Sturm...
norgedrückt. Die...
raße Wälder...
Regierung. Da...
anden sind, ergibt...
Befehl: Gruppe...
lich beider Orte...
dingen - Vorkehr...
lich der Straße...
bis an den...
ungsposten vor. Gruppe...
Dietlingen, die...
ingen eingenommen...
(Gegner Landwege)...
abläufige...
handen. Infolge...
durchaus...
Kaufstellung. An...
arte. Schluß...
tag, den 23. Septem...
Ortsvereine...
schäftliche...
worgedrückt. Forderungen...
Die...
schäftliche...
bedingen - Vorkehr...
gen im Walde. Befehl...
Weddingen,...
dieser...
halbwegs...
Straße, wo der...
neupunkt...
ieren...
werden...
nur...
Landweg...
der...
Bierenfeld ein...
Umständen...
ein...
erwarten...
energie...
aber...
ber...
wird...
e wählen...
Hunger...
Die...
geformte...
die...
vorgelassen...
dann...
blasse...
hesself...
griff...
Frei...
Brüder...
inger...
verdiente...
ammer...
Heinz...
streck...
aus...
satt...
men...
Beige...
so...
mpor...
Er...
Schwelle...
hinter...
er...
zu...
folgt.)

Siegen, 11. Okt. Eine reizvolle Serie von Notgeldscheinen dieser Tage die Stadtgemeinde heraus. Die Serie besteht aus 20 Scheinen zu je 20 Millionen Mark und trägt gut gezeichnete Bilder aus der Dichtung „Elfenland“, mit kurzen ergötzlichen Texten. Auf der Rückseite dieser Scheine befindet sich ein Gegenstück zu den Bergarbeiterscheinen die Ansicht des in Siegen zu Ehren des Schmalbacher Bergbauers entworfenen Edelsteinhauses mit dem Dohenturm im Hintergrund.

Konstanz, 12. Okt. Das Reichsgericht hob das Urteil auf, durch das im Juni d. J. fünf nationalsozialistische Arbeiter aus der Konstanzer Gegend wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren.

Stuttgart, 11. Okt. Schon wieder ist gegen einen Viehhändler ein 30-Milliardenstrafbefehl erlassen worden. Es handelt sich um den Viehhändler Arthur Lodenburger aus Tübingen bei Eppingen, der von einem Landwirt einen Bullen für eine Milliarde gekauft und das Tier sieben Tage darauf auf dem Mannheimer Viehmarkt um sieben Milliarden verkauft hat, während der angemessene Preis fünf Milliarden gewesen wäre. Neben der Geldstrafe von 30 Milliarden wurde der Lebererlös von 2 Milliarden eingezogen. — Der bei der Besetzung des Polizeireviere in Weimar durch die Franzosen im Juli d. J. ergriffene Schutzmann König, den die Franzosen verhaftet hatten, weil er angeblich einen deutschen, in französischen Diensten stehenden Arbeiter erschossen habe, ist freigelassen worden.

Vermischtes.

Erwischter Dieb. Einem Rürnberger Fabrikbesitzer wurde an seiner Wohnung sein gesamtes Silberzeug im Werte von über 1000 Milliarden gestohlen. Rummel ist es der Kriminalpolizei gelungen, als den Dieb den Kraftwagenführer des Versteckens zu überführen. Der Dieb gestand, seine Beute im Wald bei dem Vorort Schafhof vergraben zu haben; an der angegebenen Stelle wurde der Schatz auch gefunden.

Kassolin als Maurer! Am 28. Oktober reist Kassolin im Rheinland, um an der Jahresfeier zur Erinnerung an die schließliche Revolution teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wird er der Grundsteinlegung eines großen Gebäudes der faszinierenden Genossenschaft für Häuserbau beizuwohnen und, wie die Rührer versichern, in Gegenwart des Volkes eigenhändig einen halbmeter Mauer aufzuführen.

Handel und Verkehr.

Calw, 10. Okt. Dem Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 54 Stück Rindvieh zugeführt; darunter befanden sich 4 Ochsen, 2 Stiere, 13 Kühe, 15 Kalbinnen, 20 Rinder. Infolge der hohen Marktpreise wurde bei Großvieh fast nichts gehandelt. Für Rinder wurden 9—30 Milliarden bezahlt. — Auf dem Schweinemarkt waren 12 Käufer und 270 Milchschweine zugeführt. Die Preise für Käufer bewegten sich zwischen 5 und 10 Milliarden und für Milchschweine zwischen 2 und 3,5 Milliarden pro Paar.

Stuttgart, 13. Okt. (Wochenmarkt.) Es kosteten: Äpfel 25—60 Millionen, Birnen 20—60, Zwetschgen 30 bis 35, Quitten 35—50, Pfirsiche 40—50, Trauben 60 bis 70, Röhre 55—65, Tomaten 25—35 Mill. das Pfund; Kohl 18—20, Kohlrab 20—25, Röhrl 20—22, gelbe Rüben 18, Spinat 22—25, Mangold 18, Zwiebeln 24—25, Bohnen 40—45 das Pfund; Salatgurken 15—20, Salat 5—12, Endivie 5—15, Kohlröhre 3—10, Rettiche 3—15, Kürbisse 12—18 das Stück; Schmalz 900—950, Butter 300, Margarine 500—800, Schmelzmargarine 800—850, Kaffeebohnen 750—800, Palmöl 840—900, Rinderfett 700, Ziegenfett 700—800 das Pfund; Emmentaler Käse 80, Mitter 60, Edamer 120, Münster 40, Romadour 40, Badener Käse 34—36 die 100 Gramm, Kräuterfäse 30—50 der Dose, Camembert 30—45 das Stück. Eier fehlten vollständig; auch Kartoffeln waren keine angeboten.

Winnenden, 13. Okt. (Frucht- und Obstpreise.) Dem Wochenmarkt wurden 46 Ztr. Weizen, 236 Ztr. Hafer und 11 Ztr. Dinkel zugeführt. Der Preis für Weizen betrug 1,3—1,5 Milliarden, für Hafer 1,3—1,9, für Dinkel 1,5 bis 2,1 Milliarden Mark pro Ztr. — Auf dem Obstmarkt wurde für Mostobst 1,1—1,5 Milliarden, für Tafelobst 1,8 bis 2,2 Milliarden, für Zwetschgen 300—700 Millionen Mark pro Ztr. bezahlt. Das Pfund Quitten kosteten 18 bis 24 Millionen Mark.

Zeitzung, 13. Okt. Der lebhafteste Einkauf in Hopfen soll es, dabei rücken die Qualitäten rasch vor. Bezahlt werden 50—60 Milliarden.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Goldmarkt. Die Katastrophe, die wir vor 8 Tagen verzeichneten, hat sich seitdem auf dem Goldmarkt nicht verändert. Demals war der Dollarkurs 600 Millionen, was eine Verzehrfache innerhalb einer Woche bedeutete. Am 11. Oktober war er 5 Milliarden, also wieder 10mal höher. Die heutige Notierung der Mark beträgt nur noch aus Italien 0,00000002. Es ist möglich, daß am Freitag, den 12. Oktober, in Berlin wieder ein Vorstoß für die Ermächtigung des Dollarkurses dadurch erfolgt, daß die Reichsbank große Juteilungen vornimmt. Das wird jedoch, wenn Verleumdung nicht viel und jedenfalls nicht lange helfen, nur eine Währungsänderung kann in diesem Sinne wirken, und auch diese hat ohne eine Verwertung der Arbeit weder noch Bestand. Die politische Lage ist höchst unsicher. Am Samstag, den 15. Oktober, muß es sich entscheiden, ob das Reichslabiet Stresemann das Ermächtigungsgesetz durchbringen oder ob der Reichstag ausgesetzt wird. Der Kredit bei den Banken höher heute 7 Prozent für den Tag und ist kaum zu erhalten. Die großen Steuerzahlungen der letzten Zeit haben in Verbindung mit der furchtbaren Geldentwertung den Geldmarkt außerordentlich angefüllt. Es ist eigentlich zum Verwundern, daß er nicht schon völlig zusammengebrochen und zum Chaos geworden ist.

Werte. Die Katastrophenhäufung im Börsenverkehr hat groteske Formen angenommen. Vom Montag bis zum Mittwoch sind alle Aktienmärkte und dies bis vierfache gestiegen. Es waren nur 50 Milliarden für die Spekulation. Allein, genau genommen, sind die Umsätze klein, die Kurse meist nominal. Wer Aktien hat, hält sie trampfhaft fest, und wer solche sucht, kann die schweren Bankiere kaum mehr, falls überhaupt welche an den Markt kommen, bezahlen. In rascher Folge wurden wieder Kapitalerhöhungen vorgenommen oder neue Bankiere an der Börse eingeführt, wodurch das Geschäft noch am ehesten beibehalten wird. Den Leuten aber werden die Hände geistig. — **Produktenmarkt.** Eine solche Erregung war im Weinmarkt und überhaupt im Landesproduktmarkt noch nie wahrgenommen, wie an den beiden letzten Stuttgarter Wochenmärkten vom 8. und 11. Oktober. Man weiß jetzt nur noch in Milliarden. Die Preise hatten sich innerhalb dieser drei Tage verdreifacht. Am 11. Oktober kosteten in Stuttgart Klei-

ben 3 (am 8. Oktober 0,6) und Stroß 5 (0,15) Milliarden. Weizenmehl war an diesen beiden Tagen von 3 auf 35 Milliarden gestiegen. In Berlin waren am 11. Oktober folgende Notierungen zu verzeichnen: Weizen: 7,6 (seit 4. Oktober plus 6,9), Roggen 6,4 (plus 5,7), Gerste 4,4 (plus 3,5), Hafer 6,9 (plus 5,2) und Mehl 26 (plus 22) Milliarden Mark, also durchweg rund das 10fache innerhalb einer Woche!

Warenmarkt. Wenn schon die Regierungen in halbamtlichen Bekanntmachungen von einer Anarchie auf dem Warenmarkt sprechen, wie es in der letzten Woche vorkam, dann braucht man dieser Kritik eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Der flüchtiger doppelbelagigen Zahlungsweise in Papiermark und Goldmark ist ja mit den Händen zu greifen. Es fängt schon in jeder Privatbankhaltung an, wo man in der Hauptfache nur Papiermark einnimmt und nachher alles auf der Goldmarkbasis bezahlen muß. Dazu kommt die fürchterliche Preissteigerung, die sich wie das Aufsteigen von Raketen vollzieht und ebenso wie diese, wenn sie am höchsten gestiegen sind, mit einem lauten Knall enden muß. Wir glauben, der Tag ist nicht mehr fern, an dem dieses Bild zur Wirklichkeit wird. Die Banken erdrosseln den Handel mit harten Bedingungen. Niemand traut sich mehr seine Ware zu verkaufen, weil der Verkauf schon nach wenigen Tagen für ihn einen Verlust bedeutet. Dazu gesellt sich die Warenknappheit. Brot und Mehl sind ja noch, wenn auch zu Phantastpreisen, zu erhalten. Kartoffeln dagegen sind fürchtbar rar. Kohle und Eisen, diese beiden Grundstoffe für jede Art von industrieller oder gewerblicher Erzeugung, sind so teuer, die Frachten und Postgebühren so hoch, daß zwangsläufig jede Preisbildung aller beliebigen Artikel mit in die Höhe gerissen wird. Selbst die Weingärtner wollen heuer ihren Wein, von dem es ohnehin nicht viel gibt, zum größten Teil im Keller behalten und nur je nach Geldbedarf an ihre Organisationen abgeben. Textil- und Lederartikel sind unbeschreiblich. Man muß 1 Milliarde rascher ausgeben als jemals im Leben einen Hundertmarktschein alten Wertes. Ueberall bilden sich neue Trusts und Interessengemeinschaften, die den Warenmarkt weiterhin beherrschen und dem einzelnen Kaufmann ebenso wie seiner Kaufkraft das Leben unträglich erschweren. So haben sich denn die Preise aller Warenkategorien in der letzten Woche wieder verdreifacht. Die Lage ist hoffnungslos geworden.

Viehmarkt. Wenn die letzten Dürrereaktionen den Weggegnern nicht ungeheure Einnahmen gebracht hätten, wären wir heute mit den Fleischpreisen wohl schon auf der Basis von 200—500 Millionen das Pfund Ochsen, bzw. Schweinefleisch. Am Freitag, den 12. Oktober, in Stuttgart, die beiden Hauptfleischkategorien 120 und 190 Millionen. Auch die Preise für Eier sind überhand nicht mehr. Eier kosteten schon am letzten Montag in Stuttgart über 100 Milliarden.

Holzmarkt. Stürmische Nachfrage, aber kleines Geschäft. Die Ausfuhr kommt hauptsächlich nach Holland.

Neueste Nachrichten.

München, 14. Okt. Gestern wurde das größte elektrische Ueberlandwerk der Welt, das Bayernwerk, in seinen gesamten Fernleitungen fertiggestellt. Die Leitungen umfassen vom Walchenseekraftwerk bis Wschonburg und Hof das ganze rechtsrheinische Bayern mit 900 Kilometer Länge. In einigen Wochen werden auch die Umspannanlagen fertig sein.

Mainz, 13. Okt. Ausgewiesen wurde Bürgermeister-Beigeordneter Diemert, der Vorstand des Bürgeramts, Baurat Gehlert, und der Leiter des Elektrizitätswerks, Direktor Furler. — Heute nacht kurz vor 11 Uhr versuchten Separatisten mit grün-weißen Arabiden das Stadthaus zu stürmen. Die dort stationierte Polizeiwache in Stärke von vier Mann leistete den Eindringlingen Widerstand, wobei auf beiden Seiten geschossen wurde. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Schuß in den Oberkörper verletzt. Auch auf Seiten der Separatisten gab es einige Verletzte, die von ihren Parteigängern vom Platz gebracht wurden.

Essen, 14. Okt. In Gelsenkirchen stellte gestern die Betriebsrätekonferenz die Forderung auf sofortige Beseitigung der Arbeitszeitverkürzung. Die Angestelltenverbände erhoben beim Reichsarbeitsminister telegraphisch gegen die seitens der Unternehmer auch ihnen angeforderte Einführung der Kurzarbeit unter entsprechender Herabsetzung der Bezüge, die gegen das Gesetz verstoße, Einspruch.

Erfurt, 15. Okt. In Meiningen entstand in der Nacht vom 13. zum 14. Okt. zwischen einigen Einwohnern und Reichswehrsoldaten eine Schlägerei. Auf Anforderung der Polizei griff eine Abteilung Reichswehr ein, um die Ruhe wiederherzustellen, wobei einige Personen verwundet wurden. In der vorigen Nacht sollen von den Verwundeten zwei ihrer Verletzungen erlegen sein.

Weimar, 13. Okt. Der Thüringer Landtag ist auf den 16. Okt. zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht erstens die Bildung der Thüringer Regierung, zweitens ein Antrag der Reichspartei auf Auflösung des Landtags. Die Sozialdemokratische Partei und die Kommunisten stellen ein gemeinsames Regierungsprogramm auf. Ueber die Persönlichkeiten der neuen Minister soll am Sonntag oder Montag beschlossen werden.

Leipzig, 14. Okt. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hob in seiner gestrigen Sitzung den Haftbefehl gegen den Oberleutnant a. D. Koppbach auf dessen erneute Beschwerde auf und verfügte seine sofortige Haftentlassung.

Greunshweig, 13. Okt. In Blankenburg und den umliegenden Bezirken ist der Generalstreik ausgebrochen. Die Arbeiter fordern Geldlohnung.

Berlin, 13. Okt. Der Ankauf von Reichsübermängen durch die Reichsbank erfolgt vom 15. Oktober ab bis auf weiteres zum 400 millionenfachen Betrag des Nennwertes. — Nach einer Bekanntmachung des Reichsverkehrsministeriums gelangen auch 20-, 50- und 100-Millionenmarktscheine in den Verkehr.

Riel, 14. Okt. Gestern Abend stieg im Kaiser-Bühnenkanal bei Riel unweit der Landwehrfähre von Weinsbüttel der Dampfer „Seine“ und der westlich fahrende Hamburger Dampfer „Andalus“ zusammen. Die „Seine“ soll schwer beschädigt sein und sich in sinkendem Zustand befinden. Der Kanal wurde gesperrt.

Breslau, 13. Okt. In Biegen wurde gestern eine Geheimdruckerei der Kommunistischen Partei durch die Kriminalpolizei entdeckt. Es wurde gerade ein Flugblatt, das gegen die Massenverhaftungen schlesischer Kommunisten pro-

testierte, hergestellt. Hierbei wurden der Geschäftsführer der ober-schlesischen Arbeiterzeitung, Tschoder, und der Redakteur Dombrowski verhaftet.

Beuthen, 15. Oktober. Die Streikwelle, wie sie sich seit einigen Tagen in polnisch Oberschlesien zeigt, scheint sich auch auf den deutsch gebliebenen Teil Oberschlesiens ausbreiten zu wollen. Nach dem wilden Streik auf den Delbrückschächten haben am Samstag Nachmittag auch die Bergarbeiter der „Preußengrube“ die Arbeit niedergelegt.

Kattowitz, 13. Okt. Das Erscheinen des ober-schlesischen „Volkswillens“ ist verboten worden. Sämtliche öffentlichen Gebäude und Straßen sind militärisch besetzt. Starke Patrouillen mit aufgeflogenen Bajonetten durchziehen die Straßen. Anbauern treffen noch weitere Truppenverstärkungen insbesondere Kavallerie ein. Zusammenstöße sind noch nicht bekannt.

Wien, 14. Okt. Die Wiener Banken erklärten der Regierung gegenüber sich bereit, unter Voraussetzung einer von der Regierung für Neubauten zugesicherten Steuererleichterung, 50 Milliarden Kronen für die Herstellung von Wohnungsbauten, insbesondere in Wien, zu gewähren.

Darßau, 14. Okt. Gestern vormittag explodierte ein Pulvermagazin der Festungswerke im Banckreis der Stadt. Bis mittags waren eine Anzahl Tote, 48 Schwerverletzte und 110 Leichtverletzte festgestellt. Die Vertreter der zivilen und militärischen Behörden begaben sich an den Ort der Katastrophe, um die nötigen Maßnahmen zu veranlassen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Explosion auf einen verbotenen Anschlag zurückzuführen ist. — Eine spätere Meldung besagt: Durch die Explosion des Pulvermagazins, worin etwa 2000 Tonnen Pulver lagerten, wurde ein Teil der alten Festungswerke zerstört, die Militärfunkstation beschädigt und eine Anzahl benachbarter Häuser ebenfalls zerstört. Die Detonation wurde 50 Kilometer weit wahrgenommen. Die Regierung ließ sofort eine beträchtliche Summe für Hilfszwecke anweisen.

Woslan, 14. Okt. Am 8. Oktober wurde im Grenzbezirk von Wolyn der Kommandierende des roten Grenzhubs, Gerszenstein, von einem polnischen Gendarmen erschossen. Gerszenstein betrat irrtümlicherweise bei einer Grenzrevision polnisches Gebiet. Als er den Irrtum merkte, wollte er umkehren, wurde aber von einem polnischen Gendarmen erschossen. Die polnischen Behörden weigerten sich, die Leiche den Sowjetbehörden zu übergeben.

New-York, 13. Okt. Nach einer Meldung der „New-York World“ aus Washington, hat der frühere Reichskanzler Cuno außer dem Präsidenten Coolidge auch dem Schatzsekretär Mellon sowie dem Handelssekretär Hoover einen Besuch abgestattet. Cuno erklärte hierbei, daß er die Lage Deutschlands nur als Privatmann bespreche.

Managua, 14. Okt. Der Präsident von Nicaragua wurde gefürzt.

Annahme des Ermächtigungsgesetzes.

Berlin, 13. Okt. Das vorläufige Ergebnis der Abstimmung ist folgendes: Abgegeben wurden 347 Stimmen. Die Bedingung des § 76 der Reichsverfassung, wonach mehr als zwei Drittel der Abgeordneten anwesend sein und sich an der Abstimmung beteiligen müssen, ist dadurch erfüllt. Mit Ja haben gestimmt 316, mit Nein 24, enthalten haben sich 7. Danach ist das Gesetz mit der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Zwei-Drittel-Mehrheit angenommen worden. Gegen das Gesetz stimmte die Bayer. Volkspartei und der Bayer. Bauernbund, dafür auch die Deutsch-Hannoveraner. Enthaltten haben sich einige Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, darunter der Abg. Stinnes.

Das große Geschäft der Reichstagsauflösung hat seine Wirkung nicht verfehlt. Das Ermächtigungsgesetz ist mit einer Mehrheit von 10 Stimmen über die erforderliche Zweidrittelmehrheit von 316 Stimmen angenommen worden. Bestimmte Kräfte, die Einblick in die Vorgänge der Beratungen haben, und die Blöße so mancher Volksvertreter von 1913 kennen, haben voraus, daß der Reichstagsauflösung nicht wahr zu machen brauchte. Es gibt doch so mancherlei Abgeordnete aus den verschiedensten Parteien, die ungern auf ihren Reichstagsstuhl mit den hohen Diäten und der Berechtigung einer Eisenbahnfahrt erster Klasse verzichten würden. So haben sie — gegen ihre Überzeugung oder nicht sei dahingestellt — dem Ermächtigungsgesetz zugestimmt und damit ihren Reichstagsstuhl gesichert. Wenn man bedenkt, daß dieser Reichstag seit seinem vierjährigen Bestehen in seiner Bedeutung nicht mehr die Gefinnung weiter Volkstriebe von heute widersteht, so wäre es zu begrüssen gewesen, wenn er heimgeschickt worden wäre und einem Reichstag hätte Platz machen müssen, der entsprechend der heutigen Volkstimmung ein völlig verändertes Bild gezeigt hätte, denn er ist ein Relikt aus, zu dem er nicht mehr berechtigt ist. Wäre der Volksvertreter hätte in seinen bürgerlichen Beruf zurückkehren und sein Brot durch seiner Hände Arbeit verdienen müssen. Aber unsere gegenwärtige Lage darf nicht durch einen ererbten Wahlkampf noch weiterhin verschlimmert werden, an dem sich nur ein Dritter, der alte Erbeind, sein Süßlein lockt. Vergewaltigt man sich die Durchdringung so mancher Gesetzesvorlagen, vor allem der Steuererlasse, in welche sich nur ein kleiner Bruchteil der Abgeordneten hineinarbeitet und die Wirkungen derselben in der Praxis gar nicht beachtet, so darf mit Recht gefragt sein, in vielen Fällen hat der Reichstag schlechte Arbeit geleistet. Denn wie alles ist das, was man am grünen Tisch beschließt, noch lange nicht praktisch in der Wirklichkeit verwirklicht und in bezug auf die Strafrechts nur dazu geeignet, das Elend noch zu vergrößern. Wie ein Lasttier, dem

Deutsche Worte in erster Zeit.

Sch will nicht Parteiführer sein, aber mich bestreben, die Parteien niederzuhalten und die Einheit des Volkes nach außen, die Einigung im Innern durch die Staatsgemeinde zu fördern. Dr. 2. Jahrgang an die Tage. Berlin 1898.

Neue Bekleidungen

auf den 1. 11. erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend von allen Postämtern, Agenturen und unseren Ausläufern entgegengenommen.



man zu viel aufbürdet und es schließlich unter dieser Last zum Zusammenbrechen bringt, so wird es binnen kurzem dem deutschen Steuerzahler geben.

Nach dieser Kraftanstrengung hatte der Reichstag das Bedürfnis, auf acht oder 14 Tage auszuruhen, anstatt, wie vorgesehen, das Arbeitszeitgesetz, das nicht minder wichtig ist, zu erledigen. Es wäre kein Fehler, wenn der Reichstag sich die schönen Worte, die in dem folgen Ballotischen Plan schon so oft erkörnten, sich selbst zu eigen machen würde, die Worte: *„Arbeit! Und wir möchten noch besonders hinzufügen, gute und praktische Arbeit leisten. Wir lassen folgendes Stimmungsbild folgen.“*

Der Reichstag wurde gerettet. Er blieb vor dem Schicksal der Auflösung bewahrt durch die Annahme des Ermäßigungs-gesetzes. Die Abgeordneten waren hierzu fast vollzählig erschienen. Ein Antrag der Unabhängigen auf Aussetzung der Abstimmung fand keine Unterstützung. Die Bayerische Volkspartei schwenkte um und erklärte sich für die Annahme. Bei der Ankündigung der namentlichen Gesamtabstimmung strömten alle Deutschnationalen, Kommunisten und Unabhängigen aus dem Saal. Im ganzen wurden 347 Karten abgegeben. Die Stimm-zahl ergibt 316 Ja, 94 Nein, 7 Enthaltungen. Es ist damit die Bedingung erfüllt, daß zwei Drittel der abgegebenen Stimmen für das Gesetz erklärten, womit dessen Annahme gesichert ist. Die Kommunisten konnten sich damit nicht einverstanden erklären und in einer vom Abg. Krollisch abgegebenen Erklärung wird die Arbeiterschaft aufgerufen, sich mit der Waffe in der Hand und mit dem Generalstreik gegen eine militärische Diktatur zu betätigen. Als ein kommunistischer Antrag, die bisher in besetzten Gebieten gebliebenen Erwerbslosenunterstützungen weiter-zu zahlen, abgelehnt wurde, rief der Abg. Krollisch: *„Kamraden! Ihr wollt die Arbeiter verbrennen lassen, wenn nur Ihr reich werdet, und erhalt dafür einen Ordnungsruf.“* Zuletzt fand noch das Gesetz über Vermögensskulpturen und Anwesen Annahme, worauf Präsident Lohbe die Ermächtigung erhält, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbst festzusetzen. Voraussichtlich findet der nächste Zusammentritt Ende nächster oder Anfang übernächster Woche statt mit dem Arbeitszeitgesetz als Beratungsgegenstand.

Blinderungen und Teuerungskrawalle.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Im Anschluß an eine Demonstration der Erwerbslosen vor dem Arbeitsamt kam es heute nachmittags an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenrottungen, in deren Verlauf eine Zivilperson getötet und zwei Polizeibeamte verletzt wurden. Ein am Mainufer liegendes Schiff wurde geplündert, bis die Polizei eingriff. In umfang-reicheren Ruheörungen ist es nicht gekommen.

Bayern, 13. Okt. Heute vormittags fanden Ansammlungen von Erwerbslosen statt. Diese begaben sich später nach dem Rathaus, das geschlossen blieb. Gegen Mittag setzte die all-gemeine Blinderung der Geschäfte ein. Männer und halbweibliche Burischen liefen mit Säcken voll Textilwaren auf dem Rücken, mit Anzügen, Tuchballen und anderen Sachen nach ihren Wohnungen. Die Polizei war dem Treiben gegenüber machtlos.

Düsseldorf, 14. Okt. Die Ausschreitungen am gestrigen Vormittag nahmen einen immer größeren Umfang an, so in Oberbilk, wo am Abend vorher zahlreiche Konfektions-, Lebens-mittel- und Schuhgeschäfte ganz oder teilweise ausgeplündert wurden. Auch in anderen Stadtteilen, besonders in der Altstadt, wurde eine Anzahl solcher Geschäfte in derselben Weise von der blindernden Menge heimgesucht. Der größte Teil der Geschäfte konnte rechtzeitig die Türen schließen. Die Polizei war wegen ihrer geringen Stärke den Blinderern gegenüber machtlos. Die Geschäftsinhaber mußten zusehen, wie die Waren geraubt wurden. Die Blinderer, hauptsächlich junge Burischen, auch Frauen und selbst Kinder, schlepften alles mit fort, darunter ganze Rollen Tuch, Kisten mit Margarine, Schmalz usw.

Zellweise entwickelten sich unter den Blinderern Kämpfe um die gestohlenen Waren. Als später eine Abteilung französischer Infanterie und Kavallerie die Altstadt durchzog, floh die Menge auseinander. Sie sammelte sich aber bald wieder, als die Fran-zosen nicht eingriffen und setzte die Blinderungen fort. Gegen Mittag drangen die Massen in ein großes Konfektionshaus am Hindenburgwall ein und raubten Anzüge, Mäntel usw. In diesem Augenblick erschienen die blaue Polizei auf zwei Last-wagen und französische Besatzungstruppen mit zwei Panzer-autos. Diesen gelang es, den Blinderern den größten Teil der geraubten Sachen wieder abzunehmen. Verschiedene Verhaf-tungen wurden vorgenommen. Die Höhe des angerichteten Schadens konnte noch nicht annähernd festgestellt werden. Gegen 1 Uhr mittags herrschte in der Altstadt wieder Ruhe.

Essen, 15. Okt. In einzelnen Städten des Ruhrgebietes ist es im Laufe des heutigen Tages zu Blinderungen gekommen. Geschäfte, Woddenmärkte sowie Kartoffel- bzw. Gemüsegelände wurden geplündert. Durch das Einschreiten der blauen Polizei ist es zu weiteren Zwischenfällen nicht gekommen.

Leipzig, 13. Okt. Angesichts der Teuerung der Lebensmittel im allgemeinen und der Kartoffelknappheit im besonderen be-müht sich heute früh des Publikums in der Markthalle eine große Erregung. Trotz des Entgegenkommens einiger Stand-inhaber begann ein Teil des Publikums zu plündern. Die von der Markthalenverwaltung herbeigeeilte Polizei räumte die Markthalle, die daraufhin vorübergehend geschlossen wurde.

Zur Beseitigung der Ernährungs-schwierigkeiten.

„Laut Germania“ nahm die Zentrumsfraktion des Reichs-tages gestern nach Beendigung der Plenarsitzung eine Ent-scheidung an, worin die Fraktion mit größtem Nachdruck die Notwendigkeit betont, alles anzubahnen, um der Ernährungs-schwierigkeiten, zumal im besetzten Gebiet, Herr zu werden. Als unbedingt erforderlich wird erachtet, die sofortige Ordnung der Nahrungsverhältnisse, gestützt auf die Arbeitserleichterung der Wirtschaft, Ertragssteigerung in den Ausgaben, Steigerung der Ein-nahmen des Reiches. Die Fraktion erwartet, daß die Reichs-regierung vor keinem Mittel zurückzuckt zur Bewerkstelligung dieses Programms bis in seine letzten Konsequenzen und auch nicht zögert, die gesamten Staatmittel des Reiches da anzuwen-den, wo es sich im Interesse der Erhaltung des Lebens und der Gesundheit weitester Volksschichten als notwendig erweist.

Die angeblichen hochverräterischen Besprechungen.

Berlin, 14. Okt. In der gestrigen Sitzung des Reichstages ist Ledebour (U.S.R.) auf die Ausführungen zurückgekommen, die von kommunistischer Seite in der vorletzten Sitzung des Reichstages dahin gemacht worden waren, daß hochverräterische Besprechungen von einer mehr oder weniger im Namen einfluss-reicher bayerischer Kreise handelnden Persönlichkeit mit der französischen Regierung wegen der Loslösung Bayerns vom Reich stattgefunden hätten. Ledebour hat die Reichsregierung gefragt, ob ihr diese Bestrebungen bekannt seien. Die Reichs-regierung muß es selbstverständlich ablehnen, solch unsinnige Ver-richte zum Gegenstand von Untersuchungen zu machen, da dies eine Verleumdung Bayerns in sich schließen würde, an dessen deutscher Gesinnung kein Zweifel besteht. Aus diesem Grunde hat es auch der Reichsminister in der gestrigen Sitzung unter-lassen, auf die Beschuldigungen Ledebours auch nur mit einem Wort einzugehen.

Keine weitere Brotversorgung über den 15. Oktober hinaus.

Berlin, 14. Okt. Der aus der Mitte des Reichstages ge-äußerte Wunsch, mit Rücksicht auf die plötzliche und große Ent-werterung der Markt die Marken-Brotversorgung über den 15. Oktober hinaus noch einige Zeit fortzuführen, ist aus technis-chen und wirtschaftlichen Gründen, insbesondere im Hinblick auf den großen Umfang des Personalverlustes, leider gänzlich uner-füllbar. Es bleibt daher der Reichsregierung nach wiederholter

Prüfung der Frage nichts anderes übrig, als die bedürftigen Kreise der Bevölkerung herauszugreifen und ihre Unterhaltung beruht zu erhöhen, daß sie über diesen kritischen Weg hinweg-kommen können. Im Interesse schnellster Unterbreitung geht wir hier einen Heberblick über die geplanten Einzelmaßnahmen. Im besetzten Gebiet soll die Versorgung mit Marktbrot, wie das schon vorher in Aussicht genommen war, wenn auch eingeschränkt, so doch vorläufig noch fortgesetzt werden. Für die Sozial- und Kleinrentner sollen die am 15. Oktober fälligen halbmönatlichen Bezüge nach der neuesten Reichsrichtschnelle be-trachtet und dadurch erhöht werden. Außerdem erhalten die Sozial- und die Kleinrentner am 22. Oktober bei fortgesetzter Teuerung eine weitere Unterbreitung. Auf Grund des Ermäßigungs-gesetzes wird es möglich sein, auch die Anhaltenden auszuwerten. Die Kriegsbeschädigten und die Kriegswitwen erhalten durch die Rückstellungen neben der Erhöhung der Zusatzrenten eine weitere Aufbesserung. Die Tage der Erwerbs-losenunterbreitung sollen mit der beginnenden Woche dem Markt schneller und besser angepaßt und zugleich in einem Rubelmeter Wauer ausführen.

Grundbeträgen erhöht werden. Eine entsprechende Weiterge-lung soll schon am nächsten Dienstag einleiten. Die zugunsten der Kinderreichen vorgesehene Maßnahme sind bereits be-trachtet worden. Hiermit sind im Besonderen diejenigen Versorgungskreise bedacht worden, denen der Reichsgeber im Erlaß des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Ver-kehrsgebiete 1923-24 gewisse Entschädigungen für den Verlust des Marktbrotessens gewährt worden.

Aufruf des Reichsverkehrsministers zur Aufnahme des Verkehrs im besetzten Gebiet.

Berlin, 13. Okt. Der Reichsverkehrsminister hat eine Ver-forderung an das im besetzten Gebiet anwesende Personal der zugehört nicht im Bereiche der deutschen Verwaltung befindlichen Bahnbetriebsstellen gerichtet, in der aufgegebenen Weise, sich am 17. und 18. 10., zur Aufnahme des Dienstes bei der Regie zu melden. Der Ableistung eines Dienstes fände nichts entgegen, nachdem der Leiter der Regie öffentlich erklärt hat, daß die eildenden Verpflichtungen lediglich einen rein beruflichen Cha-rakter hätten. Nach dieser Erklärung würde die Abgabe eines Eides die gegen das Reich weiter bestehenden Verhältnisse nicht aufheben. Im Namen der Regierung stellt der Reichs-verkehrsminister fest, daß die Regierung die Regie nur als ein vorübergehende Verwaltung ansehen kann, und daß der gegen-wärtige Betrieb durch die Regie die Rechte des Deutschen Reiches an den besetzten Bahnen nicht berührt.

Berlin, 13. Okt. Zu dem Aufruf des Reichsverkehrsmin-isters erlassen die Eisenbahngesellschaften folgenden Aufruf an die Eisenbahner des besetzten Gebietes: Der Reichsverkehrs-minister hat, veranlaßt durch die Bedrängnis des besetzten Gebietes, mit dem Erlaß vom 13. 10. an das Eisenbahnpersonal die Auf-forderung gerichtet, sich vom 17. 10. ab zur Aufnahme des Dienstes bei den Dienststellen der Regie zu melden. Damit ist der Kampf an Rhein und Ruhr, in dem seit neun Monaten die Eisenbahner an vorderster Stelle standen, abgebrochen. Ihren Kollegen haben getan, was ihnen ihre Pflicht als deutsche Eisenbahner gebot. Die Haltung der Eisenbahner, die in großer Zahl sogar Freiheit und Heimat opferten, wird für alle Zeit ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Volkes bleiben. Es wird auch in Zukunft die Sorge der Eisenbahner sein, in ihrer ganzen Kraft sich den Interessen aller Eisenbahner im besetzten Gebietes, insbesondere auch der Inhabanten und Be-triebenen, anzunehmen.

Deutscher Eisenbahnerverband. — Reichsgewerkschaft deutliche Eisenbahner und -Anwärter. — Gewerkschaft deutliche Eisenbahner und Staatsbediensteter. — Gewerkschaft deutliche Reichsbahnbeamten. — Allgemeiner Eisenbahnerverband. — Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten.

Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Vom 1. Oktober 1923 an gilt laut R. G. Bl. S. 894 bzw. S. 924 in Abänderung der O. A. Bekanntmachung vom 24. 9. 23 (Enztaler Nr. 224) folgende Neuregelung:

- 1.) Für Versicherte der Invaliden- und Angestelltenversicherung dürfen nur noch Marken im Mindestwerte der Lohn- bzw. Gehaltsklasse 40 verwendet werden. Die Geldwerte dieser Beitragsmarken betragen bei der Invalidenversicherung wöchentlich 5 700 000 M., Angestelltenversicherung monatlich 50 000 000 M.
- 2.) Für Versicherte, deren monatlicher Arbeitsverdienst 1,2 Milliarden Mark nicht übersteigt, gilt die Lohn- bzw. Gehaltsklasse 36 mit einem Wert bei der Invalidenversicherung von wöchentl. 1 400 000 M., bei der Angestelltenversicherung von monatl. 12 280 000 M.
- 3.) Vorstehendes gilt für freiwillig Versicherte in entsprechender Weise.

Die Ortsbehörden erhalten hiermit den Auftrag, den Beteiligten in geeigneter Weise Kenntnis zu geben.
Neuenbürg, den 13. Oktober 1923.

Wärrt. Versicherungsamt:
Amtmann Hedel.

Gebühren der Kaminseger.

Die letztmals ab 24. 9. 23 erhöhten Kaminsegerge-bühren (vergl. Enztaler Nr. 227) sind mit Wirkung vom 9. Oktober 1923 an laut Bekanntmachung der Min. Abt. f. d. Hochbauwesen (Staatsanzeiger Nr. 238) auf das Doppelte weiter erhöht worden.
Neuenbürg, den 13. Okt. 1923.

Oberamt:
Amtmann Hedel.

Bekanntmachung betreffend Verhältniszahl beim Steuerabzug.

Die Verhältniszahl für die Ermäßigungen beim Steuerabzug beträgt vom 14. bis 20. Oktober: „zwei- unddreißig“.

Der Multiplikator für Sachbezüge beträgt vom 16. Oktober ab: „fünf“.

Neuenbürg, den 13. Oktober 1923.

Finanzamt.

Preisüberwachung.

Unter Hinweis auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 21. August 1923 („Enztaler“ Nr. 196) werden die Ortspolizeibehörden auf die Minist.-Bekanntmachung vom 4. Oktober 1923 betr. Kleinhandelspreise und auf die Richtlinien des Polizeipräsidiums für die Anbringung von Preisschildern und Preisverzeichnissen (Staatsanz. Nr. 233) aufmerksam gemacht.

Die beteiligten Kleinhandelskreise können diese Bestimmungen auf den Schultheißenämtern einsehen.

Neuenbürg, den 12. Oktober 1923.

Oberamt:
Amtmann Hedel.

Wüzbach (O. A. Calw).

Schlachtfarren-Verkauf.

Am Mittwoch, den 17. Oktober 1923, nachmittags 4 Uhr, kommt ein

setter Gemeindefarren



im öffentlichen Auktionsverkauf auf dem Rathaus zum Verkauf.

Wüzbach, den 12. Oktober 1923.

Schultheißenamt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Dienstwohngebäudes an der Auerbahnstraße in Brötzingen sind die

Flaschner- und Dachdecker-Arbeiten

nach dem Preislistenverfahren auf Grund der Bestimmungen über Vergebung von Arbeiten und Lieferungen (Reg.-Blatt 1912 S. 37) zu vergeben. Die Vergabungsunterlagen liegen bei der Bahnmeisterei Brötzingen zur Einsichtnahme auf. Auszüge aus dem Kostenvoranschlag werden zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift an die Eisenbahnbaupolizei Calw bis zum 17. Oktober 1923, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen, wo zu diesem Zeitpunkt die Eröffnung stattfindet, der die Bieter anzuwohnen können. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Calw, den 10. Oktober 1923.

Eisenbahnbaupolizei.

Neuenbürg, 13. Oktober 1923.

Codes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Julius Schmitt,
Sortmeister,

ist Samstagabend nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Agnes Schmitt, geb. Müller,
mit ihren Kindern Walter, Lotte und Alfred.

Beerdigung: Dienstag, den 16. Okt., nachm. 4 Uhr
in Karlsruhe auf dem Hauptfriedhof.

Drahtstifte

in allen Abmessungen liefern billigst aus Lager vorrat.
Rayher & Santert, Pforzheim,
Glas, Stahl, Metalle,
Telefon 3325, Weiberstraße 35.

S. K. Heute abend
Rieser.

Neuenbürg.

Sehr guterhaltene

Mähmaschine

verkauft oder tauscht ev. gegen

Kartoffeln.

W. Fuchslocher.

Wirkensfeld.

Habe ein erstklassiges,

trächtiges

Schwein

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Enz-taler-Geschäftsstelle.

S. K.

Pforzheimer Gold-Ankaufstelle

kauft Gold, Silber, Platin

in Barren und Fein, sowie

alte Schmuckstücke zum

Einschmelzen, Rosen- und

Brillanten, ferner Gold- und

Silbermünzen, und ausländische

Edelmetall-Goldmünzen

A. Ketsch,

Pforzheim, Waisenhaus-

platz 4, Tel. 3463.

Konto-Büchlein

empfiehlt

G. Reeb'sche Buchhandlung